

Die Beigaben.

- Bronze: 1. Gekröpfte Nadel (Abb. 10). Der verbogen vorgefundene Schaft geht über dem Kropf in eine dünne Scheibe aus Bronzeblech über, auf die an drei Stellen ein profilierter Hohlkegel genietet ist. Der Kegel ist am Rande mit zwei gegenüberliegenden kleinen, bronzenen Nieten, mit seiner Spitze durch einen Eisenstift in der Scheibenmitte befestigt. Hellgrüne, matte, ungleiche Patina. Höhe des Kegels: 3,2 cm; Dm. der Scheibe: 4,45 cm; Schaftlänge: 22,5 cm; Schaftstärke: 0,4 cm; Gewicht: 35 gr.
2. Nadelschaft (Abb. 11) mit umlaufenden Riefeneinschnürungen. Erhaltene Schaftlänge: 18,1 cm; Schaftstärke: 0,37 cm; Gewicht: 13,5 gr.
3. Zwei gleichartige Hohlringteile (Abb. 12a, b), die mit den vermuteten, verloren gegangenen Teilen einen stattlichen Halsringumfang (nicht Armring) von 22 cm äußeren Dm. ergeben. a) Das zunächst gegossene, dann um einen Stabkern zur Rolle gehämmerte Bronzeblech ist ungleich stark. Die beiden Enden sind durch zwei 0,5 cm entfernte, senkrecht zur Achse laufende Rillen geschmückt; ferner laufen zwei parallele, 0,5 cm voneinander entfernte Rillen, die immer aus zwei eng nebeneinander laufenden Furchen bestehen, in Richtung der Längsachse über den Hohlring. Gleichmäßige Patina. Länge: 8,4 cm; Breite 2,4 cm; Gewicht 19 gr. — b) Von gleicher Form und Beschaffenheit wie a). Länge 8,6 cm; Breite 1,9 cm; Gewicht 17 gr.
4. a) Bronzeblechfragment (Abb. 13 u. Taf. Id) eines dünn gehämmerten Ringes mit der stark stilisierten Darstellung eines menschlichen Gesichtes: Die zwei schon bei 3. beobachteten, immer aus zwei nebeneinander laufenden Furchen bestehenden Rillen bilden oben einen spitzen Winkel, der der Stirnpartie entspricht. Dann folgen rechts zwei zu den Umrissen des linken Auges gewölbte Rillen, deren entsprechende Umrisse des rechten Auges zwar durch Bruch und Patinabeschädigung links fehlen, wobei jedoch die Augenstelle an der Vertiefung noch erkennbar ist. Die Photographie (Taf. Id) gibt besonders noch die Plastik der Stirn wie der Nase zu erkennen. Die im stumpfen Winkel angeordnete untere Rille zeigt die deutliche Umgrenzung der Kinnpartie. Wieder läuft am Ende des Blechringteiles eine doppelgefurchte Rille². Obwohl das Bronzeblech dünner ist als das Blech von den Ringteilen 3a und b, könnten alle Teile zu einem Stück gehören, besonders weil die Rillenform und ihre Technik ganz gleichartig ist. Patina matt, ungleichmäßig, Material porös. Länge 5,85 cm; Breite 2 cm; Gewicht 1 gr. — b) Bronzeblechreste in zahllosen Bruchstücken wohl vom gleichen Ring; Gewicht 27 gr.
5. Segelohrring (Abb. 14) in der Abart einer papierdünnen Bronzeblechrolle, die in der Mitte der Längsseiten in einen breiten Ring übergeht. Hier ist nur ein solcher Ringansatz erhalten; über die Rollenfläche sind drei Reihen von insgesamt noch 10 erkennbaren, kleinen Hohlbuckeln verteilt. Länge 2,5 cm; Breite 1,9 cm. Gewicht des Fragments 0,5 gr.
6. Segelohrringrest (?) (Abb. 15) eines mit 8 Hohlrippen versehenen, dünnen Bronzebleches. Gewicht 1 gr.
7. Bronzemandreste glatt, unverziert als Gürtelbeschlag (s. u. Eisen 3).
8. Fibel (Abb. 16) vom Frühlatèneschema³, also mit zurückgeschlagenem, freiem Fuß, der aus einem, in kugelähnlicher Gliederung profiliertem, schmalen Kegel besteht. Seine Spitze ist außerdem zungenförmig flach gedrückt und mit spitzen Winkeln verziert, so daß sie ihre rudimentäre Herkunft vom Vogelkopf bekundet (BELTZ F I 6, kaum 7): Der langgestreckte Bügel (B I 3) ist in der Aufsicht durch Rillen eingeschnürt, profiliert und mit eingeritzten spitzen Winkeln geziert. Die Nadelrast von Dreieckform ist an der Unterseite mit querverritzten Parallelstrichen ausgestattet. Patina hellgrün, ungleichmäßig. Spirale und Nadel fehlen. Länge 6,3 cm; Breite 2,1 cm; Gewicht 9 gr.
- Eisen: 1. Fibel (Abb. 17) vom Frühlatèneschema, stark verrostet und mit zurückgebogenem Fuß, dessen Ende fehlt; ebenso fehlt die Nadel bis auf einen kleinen Rest. Die

² Gelegentlich der Besichtigung des Fundstückes auf der Tagung des Ostdeutschen Verbandes für Altertumforschung in Wurzen im Oktober 1929 wurden Bedenken gegen den Charakter einer Gesichtsdarstellung geltend gemacht, wofür sich jedoch keine Beweise erbringen lassen. Das Gesicht erkannte bereits Hofrat Prof. DR. DEICHMÜLLER.

³ Fibel aus Bronze, nicht aus Eisen wie bei BELTZ: 5. Typenkarten-Ber. 1911. S. 739.